

Fokusgruppen Krisenfeste Gesellschaft

**Abschlussbericht zu den Fokusgruppen „Krisenfeste Gesellschaft“
im Auftrag der
Enquetekommission des Landtags von Baden-Württemberg**

Inhalt

0.	Zusammenfassung der Ergebnisse	3
1.	Hintergrund	4
1.1.	Enquetekommission	4
1.2.	Bürgerforum	4
1.3.	Fokusgruppen	4
2.	Prozessbeschreibung.....	5
2.1.	Leitfadenerstellung (AP1).....	5
2.2.	Teilnehmendenakquise (AP2)	5
2.3.	Organisation und Durchführung (AP3).....	6
2.4.	Moderation (AP4)	6
2.5.	Dokumentation der Ergebnisse (AP5)	6
2.6.	Kommunikation mit dem Auftraggeber (AP6).....	7
3.	Ergebnisse im Detail	8
3.1.	Übersicht Teilnehmende	8
3.2.	Welche Herausforderungen es gab	9
3.3.	Was geholfen hat	13
3.4.	Was man zukünftig besser machen sollte	14



0. Zusammenfassung der Ergebnisse

Ausführlich werden die Ergebnisse in den Abschnitten 3.2–3.4 dokumentiert.

Was Familien in vergangenen Krisen besonders belastet hat

Besonders große Herausforderungen für Familien waren der **Lockdown** und das **Homeschooling**. Während die daraus resultierende Doppelbelastung durch Beruf und Kinderbetreuung alle Familien gleichermaßen getroffen hat, muss bei anderen Schwierigkeiten nach Familientypen differenziert werden. So war die Raumknappheit vor allem bei kinderreichen Familien groß und Einelternfamilien litten besonders unter sozialer Isolation.

Alle betrachteten Familientypen sind von den **finanziellen Mehrbelastungen** durch Inflation und Energiekrise betroffen, besonders stark wirken sich diese Kostensteigerungen jedoch bei kinderreichen Familien aus. Für alleinerziehende Eltern wiederum hat sich die Anrechnung des Kinderbonus während der Pandemie auf den Unterhalt negativ ausgewirkt.

Unzureichende Kinderbetreuung und Unterstützungsangebote beklagen ebenfalls alle Familienarten. Während Alleinerziehende vor allen unter mangelnder Notbetreuung zu Pandemiezeiten litten, erleben Eltern von Kindern mit Behinderung den Fachkräftemangel und überlastete Behörden als Dauerzustand.

Was Familien in vergangenen Krisen geholfen hat

Geholfen haben Familien in vergangenen Krisen vor allem **Eigeninitiative und Vernetzung**. So konnten oft kreative Lösungen gefunden werden und etwa gestiegene Energiekosten durch die Bildung von Fahrgemeinschaften kompensiert werden. Bei kinderreichen Familien haben sich Geschwister beim Homeschooling unterstützt.

Digitale Angebote von Schulen, medizinische Online-Beratung und Einkaufsmöglichkeiten wie „click & collect“ haben Familien vor allem während der Coronakrise geholfen. Eltern von Kindern mit Behinderung betonten sogar, dass ihre Situation dadurch zumindest in diesen Hinsichten günstiger war als vor und nach der Pandemie.

Während der Pandemie wurde die Situation von Familien erleichtert durch **zusätzliche Kinderkrankentage**, die Möglichkeit, aus dem **Homeoffice** arbeiten zu können, und die Tatsache, dass bei Kontaktbeschränkungen Kinder nicht mitgezählt wurden.

Die Finanziellen Auswirkungen von Krisen wurden hingegen durch die Angebote von **Tafeln und Foodsharing** abgemildert.

Hervorgehoben wurden auch die Unterstützungsangebote von **Positivbeispielen** wie etwa dem Korczak-Haus Freiburg und dem Haus trampel_PFAD.

Was Familien für zukünftige Krisen empfehlen

Hinsichtlich erforderlicher **Regelungen** zur Bewältigung einer pandemischen Lage wird empfohlen, dass diese zukünftig **passgenauer** sein sollten und zudem **dynamischer** angepasst werden sollten. Ausgangsbeschränkungen sollten **maßvoller** erlassen und die Einschränkungen **fairer** gestaltet werden. Zukünftig sollte es **keine Schulschließungen** geben. Insgesamt wird empfohlen, **mehr auf Eigenverantwortung** und weniger auf Reglementierung zu setzen.

Familien fordern **mehr finanzielle Unterstützung**, die bei den Kindern ankommt, etwa durch kostenloses Schulessen und Familientickets, die unabhängig von der Anzahl der Kinder gelten; aber auch Selbsthilfegruppen und Verbände sollten stärker unterstützt werden.

Empfohlen werden bessere und **bedarfsgerechtere Unterstützungs- und Beratungsangebote**, welche auch kreisübergreifend in Anspruch genommen werden können. Insbesondere sollte eine Kinderbetreuung auch in Krisen gewährleistet sein.



1. Hintergrund

Pandemie, Inflation und Klimawandel stellen nur einige Herausforderungen der heutigen Zeit dar, die es zu bewältigen gilt. Um die Gemeinschaft in Baden-Württemberg für die Zukunft noch resilenter aufzustellen, hat der Landtag nicht nur eine Enquetekommission, sondern auch ein paralleles Bürgerforum und mehrere Fokusgruppen „Krisenfeste Gesellschaft“ ins Leben gerufen.

1.1. Enquetekommission

Am 9. März 2022 hat der Landtag von Baden-Württemberg gemäß § 34 seiner Geschäftsordnung eine **Enquetekommission „Krisenfeste Gesellschaft“** eingesetzt, um aus den in der Coronapandemie gesammelten Erfahrungen Lehren für kommende Herausforderungen zu ziehen und „Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, die das Ziel haben, das baden-württembergische Gemeinwesen für die Zukunft resilenter und krisenfester aufzustellen.“¹ Weil Politik alleine nicht alle Krisen bewältigen kann, soll für die Enquetekommission hierfür „ein kluges Interagieren von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft“ handlungsleitend sein.² Die Enquetekommission hat den Auftrag, die Handlungsfelder *Gesundheit*, *Krisenvorsorge*, *Gesellschaftlicher Zusammenhalt* und *Wirtschaft* in den Blick zu nehmen. Die Kommission besteht aus 14 Mitgliedern der im Landtag vertretenen Fraktionen sowie acht Sachverständigen und ist auf eine Laufzeit von rund 24 Monaten angelegt.

1.2. Bürgerforum

Als neues Element der Kommissionsarbeit wurde die Enquetekommission außerdem „[...] eng mit einem Beteiligungsprozess von Bürgerinnen und Bürgern verzahnt [...]“ Die Landtagspräsidentin wurde beauftragt, parallel zu den ersten Sitzungen der Kommission ein **Bürgerforum Krisenfeste Gesellschaft** zu organisieren.

Das Bürgerforum bestand aus 48 zufällig ausgewählten Baden-Württembergerinnen und Baden-Württembergern, die gemeinsam Empfehlungen für die Landespolitik erarbeiteten. In sieben Sitzungen diskutierte das Gremium gemeinsam über mögliche Maßnahmen für eine krisenfeste Gesellschaft in denselben vier Handlungsfeldern wie die Enquetekommission. Außerdem sind vier handlungsfeldübergreifende Leitsätze entstanden, die allen Empfehlungen zu Grunde liegen. Am 28.01.2023 wurde final über die Leitsätze und Empfehlungen abgestimmt, die am 26.05.2023 an die Politik übergeben wurden.

1.3. Fokusgruppen

Weil beim Bürgerforum deutlich geworden war, dass Familien in Krisen besonders stark belastet waren, wurden im Anschluss an das Bürgerforum ergänzend vier digitale **Fokusgruppen** beauftragt und wie folgt durchgeführt:

- **Alleinerziehende Eltern** (05.05.2023)
- **Eltern von Kindern mit Behinderung** (06.05.2023)
- **Kinderreiche Eltern** (11.05.2023)
- **Jugendliche und junge Erwachsene** (12.05.2023)

In diesem Abschlussbericht sind die Ergebnisse der Fokusgruppen „Krisenfeste Gesellschaft“ festgehalten.

¹ Landtag von Baden-Württemberg (2022): Einsetzung einer Enquetekommission „Krisenfeste Gesellschaft“. Drucksache 17/1816.

² Ebenda



2. Prozessbeschreibung

2.1. Leitfadenerstellung (AP1)

Für die genannten Zielgruppen wurde vor Durchführung der jeweiligen Fokusgruppe ein Leitfaden zur Strukturierung der Diskussionsrunde erstellt und hierzu Feedback von den Multiplikator:innen (s. nächster Abschnitt) erbeten. Für die jeweils zweistündigen Diskussionsrunden wurde eine gleiche Grundstruktur vorgesehen.

Nach einem informellen Einstieg bei dem den Teilnehmenden Hintergrundinformationen zur Verortung der Fokusgruppen im Rahmen der Enquetekommission und zur Ergebnisverwertung gegeben wurden, gab es eine Vorstellungsrunde. Diese diente einerseits dem gegenseitigen Kennenlernen, aber auch der Erstellung von pseudonymisierten Profilen der Teilnehmenden (Abschnitt 3.1).

Anschließend wurden jeweils **drei inhaltliche Gesprächsrunden** vorgesehen. In der ersten Runde ging es um die spezifischen Herausforderungen der jeweiligen Familientypen bei vergangenen Krisen, während es in der zweiten Runde darum gehen sollte, was den Familien bei der Bewältigung dieser Herausforderungen geholfen hat. In der dritten und letzten Runde wurden die Teilnehmenden gebeten, zu erörtern, was man aus den gemachten Erfahrungen lernen und bei zukünftigen Krisen besser machen sollte. Für jede der drei Gesprächsrunden wurde eine entsprechende Leitfrage vorbereitet (Wortlaut der Leitfragen: Abschnitte 3.2–3.4)

2.2. Teilnehmendenakquise (AP2)

Die Teilnehmendenakquise erfolgte über die folgenden Multiplikator:innen:

- Verband der alleinerziehenden Mütter und Väter (Landesverband Baden-Württemberg)
- Verband kinderreiche Familien Deutschland (Landesverband Baden-Württemberg und Bundesverband)
- Kindernetzwerk: Dachverband der Selbsthilfe von Familien mit Kindern und jungen Erwachsenen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen
- Bundesverband behinderter Pflegekinder e. V.
- Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg
- Landesfamilienrat Baden-Württemberg
- Elternseminar
- Ingrid-Ritter-Stiftung (Mutter-und-Kind-Häuser)
- Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft

Durch die Einbindung der Multiplikator:innen konnte für die drei Fokusgruppen mit Eltern auch kurzfristig eine ausreichende Anzahl von Teilnehmenden gewonnen werden. Dabei wurde darauf geachtet, dass diese möglichst aus verschiedenen Regionen des Landes und verschiedenen Siedlungsräumen (städtisch/ländlich) kamen. Schwieriger gestaltete sich die Aufgabe der Rekrutierung von Jugendlichen für die vierte Fokusgruppe, obwohl der gut vernetzte Dachverband der Jugendgemeinderäte in die Werbung um Teilnehmende eingebunden war. Daher wurde die Altersbegrenzung nach oben etwas geöffnet und auch junge Erwachsene eingeladen. Um die Teilnahmebereitschaft zu unterstützen, wurde zusätzlich auch eine Aufwandsentschädigung von € 30 gezahlt. Als dritte Maßnahme wurden zusätzlich private Netzwerke für die Teilnehmenden-Akquise genutzt. Auf dieses Weise konnten zu guter Letzt alle vier Fokusgruppen mit jeweils 3–8 Teilnehmenden durchgeführt werden konnten (Profile der Teilnehmenden: Abschnitt 3.1).

2.3. Organisation und Durchführung (AP3)

Da die Zielgruppen der Fokusgruppengespräche in ihrem Alltag wenig Zeit zur Verfügung haben, bot es sich an, diese in digitaler Form durchzuführen. Als Videokonferenz-Software wurde WebEx genutzt.

Damit sich die Teilnehmenden an der Diskussion beteiligen und mit der Videokonferenzanwendung vertraut machen konnten, wurde vor den Fokusgruppensitzungen ein optionaler Techniktest für die Teilnehmenden durchgeführt. Außerdem wurde den Teilnehmenden angeboten, technische Geräte (Tablets, Headsets etc.) kostenlos zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Weil an drei der Fokusgruppen Eltern beteiligt waren, wurde diesen angeboten, für ihre Kinder während der Sitzungen eine Betreuung zu organisieren, bzw. hierfür zumindest die Kosten zu erstatten. Weil es besonders schwierig war, kurzfristig Teilnehmende für die Fokusgruppe mit Jugendlichen zu gewinnen, wurde dieser Zielgruppe wie erwähnt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von € 30 gezahlt.

2.4. Moderation (AP4)

Jede der vier Fokusgruppen wurde von einer Moderation und einer Assistenz unterstützt. Das Gruppengespräch wurde durch vorbereitete Leitfragen strukturiert, die zuvor im Leitfaden festgelegt wurden.

Weil die Teilnehmenden jeweils in der ersten inhaltlichen Gesprächsrunde über die Herausforderungen berichten sollten, die sich ihnen bei vergangenen Krisen gestellt haben, und es hier bei allen Zielgruppen großen „Gesprächsbedarf“ gab, hat sich jeweils sehr schnell eine lebhafte Diskussion ergeben, bei der die Teilnehmenden auch aufeinander reagierten. Bedarfsorientiert hat die Moderation Nachfragen gestellt und sich hierbei einer personenzentrierte Gesprächsführung bedient.

Während der Durchführung wurden die Teilnehmenden durch eine technische Assistenz unterstützt, die beispielsweise erfolgreich Internet- und Tonprobleme per Telefon beheben konnte. Auf vorbereiteten Mural-Boards (digitale Pinnwände) wurden während und nach jeder Gesprächsrunde die wichtigsten Ergebnisse gesichert (nächster Abschnitt).

2.5. Dokumentation der Ergebnisse (AP5)

Während der Fokusgruppendiskussionen wurde der Wortlaut der Gespräche zuverlässig durch eine Audioaufnahme erfasst. Dazu wurde zuvor von allen Teilnehmenden eine Einverständniserklärung eingeholt und ihnen wurde zugesichert, dass die Ergebnisse nur in pseudonymisierter Form weitergegeben werden und die Aufnahmen nach Abschluss des Projekts gelöscht werden. Die Aufnahmen wurden danach mit einer Software transkribiert, nachbearbeitet und pseudonymisiert.

Aus den Transkripten wurde ein pseudonymisiertes Profil der Teilnehmenden für jede Fokusgruppe mit den wichtigsten Informationen (z.B. Geschlecht, Wohnort, Bezug zum Thema) erstellt (Abschnitt 3.1).

Um die zentralen Punkte und Ergebnisse der Gespräche festzuhalten, wurden Mural-Boards erstellt, auf denen zunächst Stichworte zum Inhalt der Diskussion gesammelt wurden. Gemeinsam mit den Teilnehmenden hat das Moderationsteam diese Punkte auf den Mural-Boards ergänzt, umformuliert und verdichtet, um sie als Grundlage für die hier vorliegende Dokumentation der Ergebnisse und Empfehlungen zu verwenden.

Im Nachgang der Fokusgruppen wurden die Ergebnisse über die vier Fokusgruppen hinweg thematisch geclustert. Dabei folgt die Gliederung der Ergebnisse der Gliederung des Leitfadens (Abschnitte 3.2–3.4).

Eine Verdichtung der Einzelaussage zu zentralen Erkenntnissen findet sich in am Anfang dieses Berichts.

2.6. Kommunikation mit dem Auftraggeber (AP6)

Auftraggeber und Auftragnehmer haben im Rahmen der Durchführung des Bürgerforums „Krisenfeste Gesellschaft“ eine verlässliche und vertrauensvolle Kommunikationsbasis geschaffen. So konnten das Vorgehen und die zu behandelnden Themenaspekte bei diesem Anschlussprojekt effizient und bedarfsorientiert mit dem Auftraggeber abgestimmt werden. Über den Projektfortschritt wurde regelmäßig in einem kurzen wöchentlichen jour fixe berichtet. Bei Bedarf wurde auch per E-Mail oder per Telefon kommuniziert, so dass für kleinere Schwierigkeiten, die sich im Laufe des Projekts ergeben haben (z.B. nicht-responsive Verbände), kurzfristig konstruktive Lösungen gefunden werden konnten.



3. Ergebnisse im Detail

3.1. Übersicht Teilnehmende

Alleinerziehende (FG1)

FG1 Speaker 1

- Weiblich
- Umkreis Nürtingen
- 1 Tochter, die gerade Abitur macht
- Selbstständig und alleinerziehend

FG1 Speaker 2

- Weiblich
- Umkreis Heidelberg
- 7-jährige Tochter
- Fast seit Geburt alleinerziehend

FG1 Speaker 3

- Weiblich
- Ulm
- Seit 19 Jahren alleinerziehend
- 2 Kinder: 21-jährige Tochter und 7-jähriger Sohn
- Sohn 14-tägig beim Vater
- In Krisensituationen auf sich alleine gestellt
- Arbeitet in Teilzeit

FG1 Speaker 4

- Weiblich
- Region Heidenheim an der Brenz
- Seit 10 Jahren alleinerziehend
- 2 Kinder: 13 und 15 Jahre
- Kinder zu 100% bei Mutter

FG1 Speaker 5

- Weiblich
- Südbaden
- Arbeitet für Arbeitgeber in Frankfurt aus dem Homeoffice
- Seit 5 Jahren alleinerziehend
- 5-jährige Tochter
- Arbeitet derzeit in Teilzeit

FG1 Speaker 6: Moderation

FG1 Speaker 7

- Weiblich
- Stuttgart
- Systemrelevant
- Vater leistet keine Betreuung
- Gerichtliche Auseinandersetzung mit Vater

Eltern von Kindern mit Behinderung (FG2)

FG2 Speaker 1

- Weiblich
- Umkreis Freiburg
- 6-jähriger Sohn, schwer mehrfach behindert, keine Sprache, Epilepsie

FG2 Speaker 2

- Männlich
- Umkreis Offenburg
- 5-jährige Tochter, Downsyndrom, frühkindlicher Autismus; 7-jähriger gesunder Sohn

FG2 Speaker 3

- Weiblich
- 2 Kinder: 5-jähriger Sohn, Autismus, Pflegegrad 3; 1-jährige gesunde Tochter

FG1 Speaker 4: Moderation

FG2 Speaker 5

- 2 Mütter
- Umkreis Tübingen
- Vorstand von Pfad-Baden-Württemberg
- 6-jähriger Sohn, Alkoholschädigung, Pflegegrad 4

FG2 Speaker 6

- Weiblich
- Umkreis Offenburg
- 4-jähriger Sohn, schwer mehrfach behindert, Pflegegrad 5, Epilepsie, therapieresistent

FG2 Speaker 7

- Weiblich
- Umkreis Westerheim
- 20-jährige Tochter, ME/CS, Pflegestufe 3, fast 4, Schwerbehinderungsgrad 40

FG2 Speaker 8

- Männlich
- 7-jähriger Sohn, mehrfach körperlich und geistig behindert, Pflegegrad 5; 2-jährige gesunde Tochter

FG2 Speaker 9

- Weiblich
- Umkreis Stuttgart
- Zwei autistische Kinder: 19-jähriger autistischer Sohn, 16-jährige autistische und chronisch erkrankte Tochter

Kinderreiche Eltern (FG3)

FG3 Speaker 1

- Männlich
- Sechs Kinder: 1/2 Jahr bis 16 Jahre alt

FG3 Speaker 5

- Weiblich
- Umkreis Albstadt
- Vier Kinder: älteste ist siebeneinhalb

FG3 Speaker 2: Moderation

FG3 Speaker 3 & 4

- Mutter und Vater
- Sieben Kinder: 3 Monate bis 20 Jahre alt

FG3 Speaker 6

- Männlich
- Sechs Kinder: alle gehen noch zur Schule, erste Klasse bis Abitur

Jugendliche und junge Erwachsene (FG4)

FG4 Speaker 1: Moderation

FG4 Speaker 2

- Weiblich
- Umkreis Rottweil
- 22 Jahre
- Ausbildung Dialog, Marketing, IT

FG4 Speaker 3

- Weiblich
- Landkreis Heidenheim
- 14 Jahre
- 8. Klasse in der Realschule

FG4 Speaker 4

- Weiblich
- Umkreis Rottweil
- 23 Jahre
- Krankenschwester

3.2. Welche Herausforderungen es gab

Jede Fokusgruppe gliederte sich in drei inhaltliche Gesprächsrunden. Während die Teilnehmenden miteinander diskutierten, hat die Assistenz wichtige Gesprächsinhalte auf einem vorbereiteten Mural-Board notiert und zu Kernaussagen verdichtet. Am Ende jeder Gesprächsrunde wurden diese digitalen Post-its gemeinsam mit den Teilnehmenden überarbeitet und im Bedarfsfall ergänzt und umformuliert. Ziel dieses konsensualen Prozesses war es, dass die Teilnehmenden ihre Positionen durch die gewählten Formulierungen bestmöglich wiedergegeben sahen. Die so formulierten Kernaussagen werden in diesem und den nächsten beiden Abschnitten unverändert wiedergegeben.³ Die Reihenfolge folgt dabei der Gliederung der Diskussion in drei Runden. Die Kernaussagen jeder Gesprächsrunde sind dabei farblich markiert:

- Gesprächsrunde 1: **Herausforderungen**
- Gesprächsrunde 2: **Hilfreiches**
- Gesprächsrunde 3: **Lösungsansätze**

Für jede Gesprächsrunde wurden die Aussagen *über die vier Fokusgruppen hinweg* inhaltlich geclustert. Um nachvollziehen zu können, welche Aussage von welcher Fokusgruppe stammt, wurden erstere jeweils mit einem Kürzel für die Fokusgruppen markiert:

- **FG1:** Alleinerziehende
- **FG2:** Eltern von Kindern mit Behinderung
- **FG3:** Kinderreiche Eltern
- **FG4:** Jugendliche und junge Erwachsene

In der **ersten Gesprächsrunde** ging es um die Herausforderungen, mit denen die jeweiligen Familien in vergangenen Krisen konfrontiert waren. Erörtert wurde dies anhand der folgenden Leitfrage:

³ Die Überschriften zu den jeweiligen Aussagen wurden im Zuge der Auswertung zur besseren Orientierung ergänzt.



Welche spezifischen Herausforderungen gab es für Sie bei vergangenen Krisen? Wo hätten Sie sich mehr Unterstützung von staatlichen Stellen gewünscht?

Cluster Lockdown und Homeschooling

Betreuung im Lockdown	Eine große Herausforderung während des Lockdowns war die Betreuung mehrerer Kinder zu Hause, da es keine Schulbetreuung gab.	FG3
Doppelbelastung	Doppelbelastung durch Arbeit und Kinderbetreuung ist bei kinderreichen Familien besonders groß.	FG3
Berufstätigkeit und Homeschooling	Homeschooling für berufstätige Eltern kaum zu leisten.	FG4
Defizite durch Homeschooling	Viele Kinder und Jugendliche, die weniger selbstständig sind, wurden durch Homeschooling abhängig.	FG3
Bildungsdefizite durch Lockdown	Schulstoff wurde nicht nachgeholt nach dem Lockdown, auch wenn Schüler:innen ihn nicht verstanden hatten.	FG4
Erschwerter Schulwechsel während Lockdowns	Besonders Schulwechsel war während des Lockdowns schwierig.	FG4
Unterschiedliche Lernplattformen	Unterschiedliche Lernplattformen bei mehreren Kindern waren eine Herausforderung.	FG3
Soziale Isolation	Soziale Isolation besonders für (jugendliche) Kinder von Alleinerziehenden groß.	FG1
Isolation während Lockdowns	Man hat das Gefühl, während des Lockdowns allein gelassen worden zu sein (Isolation zu Hause, aber auch von der Schule)	FG4
Fehlende Sozialkontakte	Sozialkontakte fehlten, insbesondere zu den Großeltern	FG4
Raumknappheit	Während des Lockdowns war der Raum mit mehreren Kindern besonders eng.	FG3
Mehr Selbstständigkeit war erforderlich	Selbstständige Abarbeitung der Hausaufgaben.	FG4
Negative Auswirkungen auf Gastronomie	Einschränkungen während der Coronakrise hatten eine negative Wirkung auf die Gastronomie auf dem Land.	FG4



Cluster Finanzielle Belastungen

Monetäre Belastung	Monetäre Belastung war für Alleinerziehende während der Krisen besonders groß. Kinderbonus wurde bei Alleinerziehenden auf Unterhalt angerechnet.	FG1
Kosten durch Home-schooling	Technische Ausstattung für Homeschooling ist bei mehreren Kindern schwierig und teuer.	FG3
Energiekosten	Höhere Energiepreise schmerzen kinderreiche Familien besonders stark.	FG3
Inflation bei Lebensmitteln	Inflation bei Lebensmitteln macht sich mit mehreren Kindern besonders stark bemerkbar und man kann nicht darauf verzichten.	FG3
Inflation belastet Auszubildende besonders	Während der Ausbildung ist es durch Inflation schwierig, eine eigene Wohnung, Lebensmittel, usw. zu bezahlen.	FG4
Inflation macht sich in Mensa bemerkbar	Essen in die Mensa ist durch Inflation viel teurer geworden.	FG4
Einschränkungen wegen Inflation	Durch die Inflation muss man sich z.T. einschränken.	FG4
Keine dauerhafte Förderung	Keine dauerhafte Förderung und Betreuung (z.B. in Kindertageseinrichtungen)	FG2
Kostendruck	Kostensparnis der Behörden steht vor langfristiger Unterstützung der Familien und Förderung der Kinder.	FG2

Cluster Unzureichende Unterstützungsangebote

Unzureichende Kinderbetreuung	Verlässliche bedarfsgerechte Betreuung war in Krisen nicht gewährleistet. Alleinerziehende wurden nicht priorisiert.	FG1
Einzelkämper:in	Wir fühlen uns als Einzelkämpfer:innen.	FG2
Fachkräftemangel	Zu wenige spezifische Pflegekräfte, Inklusionskräfte, Lehrkräfte, Fachkräfte und Hilfskräfte	FG2
Überlastete Behörden	Kampf mit den überlasteten Behörden und fehlende Umsetzung der Gesetze zu Inklusion und Teilhabe	FG2
Überarbeitung	Überarbeitung während der Coronakrise	FG4
Mangelnde Angebote	Mangel an niedrigschwelligen Angeboten	FG2



Cluster Impfen und medizinische Aspekte

Gesellschaftsspaltung durch Impfen	Das Thema Impfen hat die Gesellschaft gespalten	FG4
Impfen erforderte schwere Entscheidung	Es war eine schwierige Entscheidung, anderen Familienmitgliedern zur Impfung zu raten oder nicht.	FG4
Medikamentenmangel	Wichtige Medikamente sind teilweise nicht verfügbar	FG2
Krankheit nicht anerkannt	Keine Anerkennung chronischer Erschöpfung als Krankheit, weil diese zu wenig erforscht ist.	FG2
Lüften in Schulen	Häufiges Lüften in der Schule war nicht nur unangenehm und störte den Unterrichtsablauf, sondern führte auch zu mehr Krankheiten.	FG4

Cluster Diskriminierung und ungleiche Lastenverteilung

Diskriminierung Arbeitsmarkt	Diskriminierung der Alleinerziehenden auf dem Arbeitsmarkt war während Krisen besonders ausgeprägt.	FG1
Verschieden starke Belastung der Altersgruppen	Die Corona-Krise hat vor allem ältere und jüngere Menschen betroffen.	FG4

Weitere Herausforderungen

Krise als Dauerzustand	Wir befinden uns IMMER in der Krise. Im Vergleich dazu stellen die zusätzlichen Probleme durch sogenannte "Krisen" lediglich eine weitere Verschlechterung dar.	FG2
Nicht alle Regeln waren sinnvoll	Viele Regeln während der Coronakrise waren sinnvoll, aber nicht alle.	FG4



3.3. Was geholfen hat

In der **zweiten Gesprächsrunde** ging es darum, was den jeweiligen Familien in vergangenen Krisen geholfen hat, diese zu meistern. Erörtert wurde dies anhand der folgenden Leitfrage:

Was hat Ihnen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen geholfen?

Cluster Eigeninitiative und Vernetzung

Eigene kreative Lösungen	Alle Lösungen haben wir selbst gefunden. Kreative, individuelle Lösungen sollten unkompliziert und finanziell unterstützt werden.	FG2
Eigene Kreativität	Eigene Kreativität hat geholfen (z.B. Treffen im Garten organisieren).	FG4
Geschwister als soziale Kontakte	Kinder waren durch ihre Geschwister nicht so isoliert wie bei anderen Familien.	FG3
Geschwister als Helfer	Geschwister konnten sich beim Homeschooling gegenseitig unterstützen.	FG3
Vernetzung	Vernetzung hat uns bei der Energiekrise geholfen (z.B. Fahrgemeinschaften)	FG3
Alternative Treffpunkte	Treffen mit 5-10 Freund:innen auf Parkplätzen, gemeinsam Einkaufen gehen	FG4

Cluster Digitale Angebote

Online Schule	Online-Schule war eine Chance teilzunehmen.	FG2
Online Beratungen	Online Beratung durch Fachärzte, Kliniken und Krankenkasse	FG2
Online Angebote	Online-Möglichkeiten (Schule, mit Freunden und Familien zu kommunizieren, usw.)	FG3
Ausstattung für Homeschooling	Tablets wurden z.T. zur Verfügung gestellt	FG3
Online Angebote	Online Angebote (Shopping, Click-and-collect, usw.)	FG4

Krise als Chance

Mehr Zeit durch Krise	Die Corona-Krise war eine Chance über Lebensweise nachzudenken und mehr Zeit miteinander zu verbringen.	FG3
-----------------------	---	-----



Weiteres Hilfreiche

Zusätzliche Kinderkrankentage	Zusätzliche Kinderkrankentage während der Pandemie und Homeoffice haben es leichter gemacht. Für Eltern von Kindern mit Pflegegrad sollte dies verstetigt werden.	FG2
Positivbeispiele	Positivbeispiele von denen es mehr geben sollte: Korczak-Haus Freiburg und Haus trampel_PFAD	FG2
Tafeln und Foodsharing	Angebote der Tafeln und Foodsharing	FG3
Kontaktbeschränkungen und Kinder	Bei den Kontaktbeschränkungen war gut, dass Kinder nicht mitgezählt wurden	FG4
Fälschung von Impfzertifikaten	Fälschung von Impfzertifikaten, um in Clubs zu kommen	FG4

3.4. Was man zukünftig besser machen sollte

In der **dritten und letzten Gesprächsrunde** ging es um mögliche Lösungsansätze, um die jeweiligen Familien bei zukünftigen Krisen bestmöglich zu unterstützen. Erörtert wurde dies anhand der folgenden Leitfrage:

Welche Lösungsansätze lassen sich für zukünftige Krisen entwickeln? Welche Lehren sollte die Politik aus den vergangenen Erfahrungen ziehen?

Cluster Passgenauere Regelungen und Informationen

Maßnahmen dynamisch anpassen	Im Verlauf einer Krise sollte man aus gemachten Erfahrungen lernen und Maßnahmen entsprechend anpassen.	FG3
Einschränkungen fairer gestalten	Einschränkungen für kinderreiche Familien sollten bei zukünftigen Krisen fairer sein, insbesondere im Hinblick auf Kontaktbeschränkungen	FG3
Maßvollere Ausgangsbeschränkungen	Ausgangsbeschränkungen bei zukünftigen Krisen weniger radikal gestalten.	FG4
Soziale Bedürfnisse	Man muss die soziale Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mithdenken, z.B. Sport im Freien erlauben, Treffen mit Freund:innen.	FG1
Passgenauere Regelungen	In Zukunft sollen die Regeln so gestaltet werden, dass sie für die Betroffenen passend und nachvollziehbar sind.	FG4
Vermeidung unnötiger Regelungen	Unnötige Regelungen und sinnlose Umsetzung davon bei zukünftigen Krisen vermeiden.	FG4



Optimierte Informationen	Bessere Information, Aufklärung und Transparenz bei zukünftigen Krisen	FG4
Mengenbeschränkungen bei Einkäufen	Mengenbeschränkungen bei Einkäufen während Krisen sollten nicht pro Haushalt erfolgen, sondern die Größe der Familie berücksichtigen. Dies könnte durch einen geeigneten digitalen Nachweis umgesetzt werden	FG3
Ländlichen Raum bei Regelungen besser berücksichtigen	Regelungen orientieren sich oft an großen Städten und sollten stärker die Situation im ländlichen Raum berücksichtigen	FG4
Einheitlichere Regelungen	Einheitlichere Regelungen bei zukünftigen Pandemien	FG4

Cluster Finanzielles

Zielgerichtete finanzielle Unterstützung	Monetäre Unterstützung muss tatsächlich an die Kinder gehen.	FG1
Kostenloses Schulessen	Schulessen sollte kostenlos sein	FG4
Familientickets	Zur Abmilderung der Inflation sollten bei öffentlich geförderten Einrichtungen Familienkarten für beliebig viele Kinder gelten.	FG3
Steuergerechtigkeit	Steuergerechtigkeit für Alleinerziehende herstellen, um diese krisenresistenter zu machen.	FG1
Verbände stärken	Verbände wie den VAMV stärken und finanziell unterstützen.	FG1
Selbsthilfegruppen stärken	Bessere Finanzierung und Unterstützung der Selbsthilfegruppen.	FG2
Alternative Berechnung Inflationsrate	Inflationsrate wird für durchschnittliche Familie berechnet, sollte als Grundlage für Zuschüsse aber besser die Situation kinderreicher Familien abbilden.	FG3
Inflationsausgleich	Inflationsausgleich bei Löhnen	FG4
Mehr finanzielle Unterstützung für bestimmte Gruppen	Mehr finanzielle Unterstützung für Eltern, Kinder, Auszubildende und ältere Menschen, um die Inflation zu bekämpfen	FG4
Bessere Information über bestehende Unterstützungsangebote	Bessere und mehrsprachige Information über finanzielle Unterstützung und niedrigschwellige Anträge (weniger Bürokratie)	FG4



Sichtbarkeit bestehender Angebote erhöhen	Bessere Sichtbarkeit der Finanzierungs- und Hilfsangeboten	FG2
--	--	------------

Cluster Bessere Unterstützungs- und Beratungsangebote

Verlässliche Kinderbetreuung	Verlässliche, bedarfsgerechte Betreuung für Kinder auch in Krisen gewährleisten.	FG1
Bedarfsgerechte Angebote	Angebote müssen bedarfsgerechter werden.	FG2
Kreisübergreifende Angebote	Angebote müssen unabhängig von der Kreiszugehörigkeit in Anspruch genommen werden können.	FG2
Grundversorgung sichern	Grundversorgungen müssen zuerst geschafft werden.	FG2
Unabhängige Beratungsstellen	Beratungsstellen, die übergreifend und unabhängig informieren können	FG2
Unabhängige Kompetenzzentren	Übergreifende und von der Verwaltung unabhängige Kompetenzzentren zur Wahrung rechtlicher Interessen der betroffenen Kinder und Familien	FG2

Cluster Schule

Keine Schulschließungen	Schulen offen lassen bei zukünftigen Pandemien	FG4
Bessere IT-Ausstattung der Schulen	Schulen sollten besser mit Tablet-Computern ausgestattet werden und diese sollten konsequenter genutzt werden.	FG4
Mehr Digitalisierung an Schulen	Mehr Digitalisierung in der Schule, um die Energie- und Klimakrisen zu bekämpfen.	FG4
Nur eine Lernplattform	Nur noch eine einheitliche Plattform für Online-Schule	FG3
Medien- und Sozialkompetenz	Medien- und Sozialkompetenz in der Schule vermitteln	FG3

Cluster Staat und Gesellschaft

Mehr Eigenverantwortung	Weniger Reglementierung mehr Eigenverantwortung speziell in Krisen (z.B. wie in der Schweiz)	FG3
Eltern als Fachpersonal	Wahrnehmung der Eltern als Fachpersonal für das Kind	FG2



Auswirkungen für spezifische Gruppen analysieren	Beratungsgremium einrichten, das die Auswirkungen beschlossener Regelungen für spezifische Gruppen (wie kinderreiche Familien) analysiert.	FG3
Wahlrecht für Kinder	Um politische Entscheidungen an der Gesamtbevölkerung auszurichten, sollten Kinder ein Wahlrecht erhalten, das durch die Eltern ausgeübt wird.	FG3
Alle Gesellschaftsschichten berücksichtigen	Politiker:innen sollten häufiger die Sichtweise aller Gesellschaftsschichten berücksichtigen.	FG4

Weitere Empfehlungen

Telemedizin	Telemedizin stärken	FG2
Alleinerziehende in der Arbeitswelt	Über die Situation Alleinerziehender in der Arbeitswelt muss gesprochen werden	FG1
Empfehlungen von Fachleuten mehr Gewicht geben	Wenn Fachleute Therapie- oder Hilfsmittelempfehlungen geben, müssen diese von Sozialleistungsträgern anerkannt werden	FG2
Bessere digitale Infrastruktur auf dem Land	Digitale Infrastruktur sollte besser werden auf dem Land, wo kinderreiche Familien überproportional oft leben	FG3
Parkausweis	Eltern mit Reha-Buggy sollten Anspruch auf blauen Parkausweis haben.	FG2